

Sprache durchaus nicht angemessen, und sehr bald zogen die so oft für unüberwindlich erklärten Waffen auf allen Punkten den Kürzern; Jourdan ward vom 20. bis 25. März in mehreren Treffen, zuletzt bei Stockach in Schwaben, vom Erzherzoge Karl tüchtig geschlagen, und über den Rhein zurückzugehen genöthigt; Bernadotte, der schon Phillipsburg mit Brandkugeln bedrohte, mußte dies Beispiel befolgen, worauf Beide nach so schlechtem Anfange ihr Commando niederlegten, und das Directorium die Trümmer der Rheinarmee dem glücklichen oder geschicktern Massena, der unterdeß Graubünden erobert hatte, unterordnete. Leider hatte der Sieg bei Stockach bei weitem die glücklichen Ergebnisse nicht alle, die er bei gehbriger Verfolgung der geschlagenen Feinde hätte haben können; denn der Erzherzog, von den Ansichten und Anweisungen des Wiener Hofkriegsraths abhängig, mußte an den Ufern des Bodensees bleiben, weil man in Wien fürchtete, daß sein weiteres Vorrücken Tyrol einem Angriffe der Franzosen, von Graubünden aus, Preis stellen möchte. Uldglich aber wurden die kriegerischen Ereignisse durch den schrecklichen Ausgang des Raastadter Congresses in Schatten gestellt.

Diese Versammlung war auch nach dem Abgange des kaiserlichen Bevollmächtigten, Grafen von Lehrbach, größtentheils bei einander geblieben, und Jourdan hatte sich bei seinem Rheinübergange beeilt, ihren Wohnsitz für neutral zu erklären: denn lebhaft ward von Frankreich gewünscht, die Unter-